ein grund wäre diese erst dem ordner unserer Nibelungenoth zuzuschreiben. dann aber giebt der erste klagedichter auch deutliche auskunft über ein unserm XIX, und der zweite, wohl auch der dritte, über ein unserm XX entsprechendes abweichendes lied, in welchen beiden *Dankwart* vorkam, die wenigst bezeugte und offenbar jüngste unter den hauptpersonen unserer lieder; und auf ein zweites lied für XX deutet der fünfte dichter, indem nach seiner angabe 1967 Kriemhild Hagen tödten läfst, während II (375) hierin mit XX stimmt.

Der einwurf ist allerdings möglich, man könne nicht wifsen welche anspielungen der ordner der klage in seinen liedern vorgefunden oder erst in sie eingeführt habe. die bekräftigung die in diesen anspielungen liegt fiele so vom zeugnisse der lieder weg und mit verstärktem gewichte dem ordner zu. ein unfruchtbarer zweifel, den man freilich unerledigt zurücklafsen mufs. das dagegen kann nicht im geringsten verwundern dafs der ordner widersprüche mit den ihm bekannten Nibelungeliedern, davor er selbst sich hütete, in den klageliedern die er zusammenstellte stehen liefs, da er ja widersprüche dieser letzteren unter einander duldete. wenn er die einleitung der Noth citiert, da er doch das ganze gedicht wofür diese gemacht ist sicher nicht gekannt hat, beweist dies nur dafs die einleitung ältere bestandtheile aufgenommen; die interpolationen, die er gerade in solchen liedern berührt mit deren echtem text er gleichfalls wörtliche übereinstimmungen zeigt, mag er bereits an ihrer gegenwärtigen stelle angetroffen haben. in seiner reflexion über die sage beweist er sich unabhängig von allen uns bekannten liedern.

GIESSEN. M. RIEGER.

ZU VINTLERS BLUME DER TUGEND.

I.

Herr Friedrich Zarncke hat im neunten bande dieser zeitschrift Vintlers blume der tugend besprochen, mit vielem scharfsinne das gedicht in zwei theile geschieden und durch mittheilung von stellen ein möglichst vollkommenes bild von diesem werke zu geben gesucht. dadurch wurde neuerdings die aufmerksamkeit auf dieses in mythologischer und culturhistorischer hinsicht wichtige werk gelenkt. es dürften demnach manchem freunde der altdeutschen litte-

ratur einige nachrichten über den bearbeiter der tugendblume und seine abstammung nicht unwillkommen sein. folgende zeilen enthalten was ich hierüber in Tirol finden konnte.

Der verfafser der tugendblume nennt sich selbst an vielen stellen des gedichtes Vintler. dies ist der name eines der ältesten und edelsten geschlechter in Tirol, das heutzutage noch fortblüht.

Der stammbaum der Vintler beginnt mit Dietlin, der zu Bozen in grofsem ansehn und reichthum lebte und in urkunden von 1195 und 1209 vorkommt. seine frau hiefs Diemuot. im jahre 1270 hatten die Vintler einen eigenen wohnsitz in Bozen, wovon das naheliegende thor Vintlerthor benannt wurde. im jahre 1292 kaufte Matthias Vintler von den edlen zu Wangen die Wangergafse, die sich vom Franciscanerkloster bis zum Vintlerthore erstreckte. bei dem landtage im jahre 1361 heifst es dafs die Vintler und Metzner der ungnade halber ausgeblieben seien; woraus erhellt dafs sie schon damals zur tirolischen ritterschaft zählten. viele fromme stiftungen zeugen von dem damaligen grofsen reichthume der Vintler. die höchste blüte erreichte aber dieses geschlecht am ende des vierzehnten und am anfange des funfzehnten jahrhunderts. ritter Nicolaus Vintler, der in vielen urkunden vorkommt, war oberstamtmann an der Etsch, pfandesinhaber der herrschaften Stein am Ritten, Gries und Sarnthal, und brachte die schlöfser Rendlstein, Weggenstein und Runglstein zu kauf an sich. mit letzterer veste, die er sich von seinem schwager Cyprian von Villanders erworben hatte, wurde er 1391 vom Trienter bischofe Georg belehnt. Nicolaus wählte Runglstein zu seinem lieblingssitze, erneuerte das alte schlofs, versah es mit vorwerken, einer kapelle und zwei thürmen. der kunstsinnige herr liefs die geräumigen säle seines sitzes mit herrlichen fresken schmücken, die noch heutzutage die schönste zierde der ruine bilden und von jedem kunstfreunde, der Bozen besucht, besichtigt und bewundert werden. den stoff zu diesen gemälden bot der Tristan Gottfrieds von Strafsburg und ein Artusroman. die aufsenwand des hauptgebäudes wurde mit riesigen heldengestalten aus andern beliebten büchern geschmückt. um eines gebildeten umganges nicht zu entbehren berief Nicolaus den Münchener meistersänger Heinz Sentlinger nach Runglstein. dieser bekleidete die stelle eines kaplans und schreibers und widmete sich auch poetischen bestrebungen. so bearbeitete Sentlinger hier seine weltchronik nach der des Gottfried von Viterbo, was er am ende seines werkes uns mittheilt,

Auch hat ditz puech geschriben vnd volpracht Haintz Sentlinger von München vnd ein tail gedichtet. vnd ist gar volpracht do man zalt von Cristus gepurt tausend jar drew hundert jar vnd in dem vier vnd neunzigsten jar an der Etsch auf dem Runkelstain pei meinem herren Niclas dem Vintler in dem monet Junius an dem drewzehenden tag, do was der tag s. Antonij confes. de Padua. *

Zugleich mit Sentlinger weilte und dichtete ein vetter des besitzers, Konrad Vintler, auf Runglstein. dieser war ein sohn des Joachim Vintler und der Dorothea von Campan und ein liebling des kunstsinnigen Nicolaus. er sammelte, von diesem dazu ermuntert und unterstützt, eine bibliothek und bearbeitete nach einem italiänischen buche die Blume der tugend. dafs er und nicht Hans Vintler der verfafser dieses werkes ist geht aus folgendem hervor. das Insbrucker manuscript dieses gedichtes, das als die originalhandschrift gilt, nennt im texte *Conrad Vintler* als verfafser. nach dem schlufse des gedichtes liest man *liber Conradi Vintler.* auf der innerseite des ersten deckels steht von später hand geschrieben *Dises Puch hatt gedichtet vnd geschriben Conradt Vintler im* 1411 *jar, wie in beschlufs zu finden ist.* ebenso finden wir in der familientradition keine spur von einem Hans Vintler der sich mit poetischen arbeiten beschäftigt, wohl aber begegnet uns im vintlerischen stammbaume ein 'Konrad der poet', der in urkunden 1403, 1412, 1414 erscheint. es steht das prädicat 'poet' nur bei diesem Konrad und bei keinem anderen Vintler. es stimmt hierin der familienstammbaum mit dem Insbrucker codex der Tugendblume genau überein und läfst keinen gegründeten zweifel gegen Konrad als verfafser aufkommen. wenn in der gedruckten ausgabe vom j. 1486 ein Hans Vintler als verfafser bezeichnet wird, so liefse sich dies vielleicht aus folgendem erklären. ein Vintler, der Konrads zeitgenofse war, hiefs Hans und spielte unter Friedrich mit der leeren tasche eine bedeutende rolle. Hans Vintler war in Friedrichs ansichten ganz und gar eingegangen und hatte deshalb das vertrauen seines fürsten im hohen grade gewonnen. er wurde sehr geehrt, bekleidete bei seinem herzoge das amt eines schatzmeisters und handhabte als oberster amtmann längere zeit recht und ordnung an der Etsch. als er 1418 starb, hinterliefs er ein sehr ansehnliches vermögen. es ist

* eine handschrift dieser chronik befindet sich im besitze des hn Johann von Vintler zu Brunecken. s. meine abhandlung Tirols antheil an der poetischen nationallitteratur der Deutschen (Insbruck 1851) s. 13 ff.

nicht unwahrscheinlich dafs man später den wenig bekannten poeten Konrad vergafs und dessen werk dem berühmten und hochangesehenen Hans Vintler zuschrieb.

Schliefslich mufs ein irrthum berichtigt werden der sich in die litteraturgeschichten von Gervinus und von Wackernagel eingeschlichen hat. Gervinus führt, durch eine stelle in Webers Tirol irregeleitet, zwei Vintler als dichter auf: Hans Vintler gilt ihm als verfafser der Tugendblume (2 s. 348), Konrad als dichter 'einer sammlung von fabeln und paramythien, die sich in Insbruck handschriftlich befindet' (2 s. 188). ebenso nennt Wackernagel (lit. gesch. s. 292) neben Hans Vintler einen Konrad Vintler als liederdichter. beide annahmen sind irrig: die dem Konrad zugeschriebene sammlung von fabeln und paramythien ist eben die Blume der tugend, die sich im Ferdinandeum zu Insbruck befindet. trotz meines emsigsten nachforschens konnte ich keine kunde von einem anderen gedichte Konrads erhalten. der genannte codex, der sich hier in der bibliotheca Dipauliana unter der zahl DCCCLXXI befindet, ist eine papierhandschrift in kleinfolio, einspaltig geschrieben, und besteht aus 199 blättern, die etwas wirr zusammengebunden sind. das manuscript rührt von éiner hand her und ist mit bildern ausgestattet. diese erinnern durch zeichnung und colorit an jene Runglsteiner fresken die Tristan und Isalde behandeln.

Fafsen wir das gesagte zusammen, so ergiebt sich daraus das folgende. der verfafser der Blume der tugend ist Konrad Vintler, ein sprofse des altedelen reichen geschlechtes der Vintler in Tirol. dadurch dafs der verfafser einer sehr reichen adelsfamilie angehörte gewinnen seine freimütigen und derben worte gegen die edelleute (s. diese zeitschrift bd 9 s. 78) ungemein an bedeutung. hiermit will ich schliefsen. über die beziehungen des werkes und der darin mitgetheilten zeitschilderungen und abergläubischen meinungen zu Tirol, seiner geschichte und seinen volksüberlieferungen, werde ich mich in der einleitung zu meiner ausgabe der Tugendblume aussprechen.

INSBRUCK. IGNAZ V. ZINGERLE.

II.

Vintlers Blume der tugend ist allerdings, wie hr Zarncke bemerkt, einem italiänischen originale nachgebildet, doch ist wenig grund vorhanden mit demselben dessen quelle in einem lateinisch

geschriebenen werke zu suchen. jenes italiänische original sind nämlich die *Fiori di virtù*, ein um das jahr 1320 geschriebenes werk, welches dem Tomaso Leoni zugeschrieben zu werden pflegt. das in sehr reinem toskanischen dialekte geschriebene buch wird unter die testi di lingua toscana gezählt: s. Gambo, serie dell' edizione de testi de lingua toscana. von der verbreitung desselben zeugt die menge der ausgaben, deren titel bei Gambo, Haim, Brunet sich ausführlicher finden.

1. 1474 *nel Berentin convento de la cha grande de lalma Venesia.* 75 blätter 4.
2. *Venexia* 1474 apr. 29. 72 bl. 4.
3. *Vicenza* 1475. 4.
4. *Messina* s. a. 4.
5. *Venezia* 1477. 4.
6. *Pavia* 1484 merz 6. gedruckt bei *Maestro Andrea de Pavia.* s. Gesner und Suhl, verzeichnis der auf der öffentlichen bibliothek zu Lübeck befindlichen schriften, 1782.
7. *Firenze* 1489.
8. *Treviso* 1489. 4.
9. *Venezia* 1492. 4.
10. *Firenze* 1498. 4.
11. *Roma, per Marcello Silber, alias Frank,* 1515. 4, welche ausgabe ein etwas längeres proömium enthält, das in der vorrede von Bottaris ausgabe abgedruckt ist.
12. ausg. von *G. Bottari. Roma, Rossi* 1740. 4.
13. *Padova* 1751. 8.
14. *Roma* 1761. 12.
15. *Verona, per Dionisio Romanzini,* 1810.
16. *Palermo* 1819. 8.

Eine italiänische nachbildung dieses werkes findet sich in *Fior di Virtù Historiato, Vtilissimo à Fanciulli, et ad ogni fedel Christiano. Nuovamente Ristampato, et con somma diligenza ricorrecto. In Padova, M. DC. LVI. Appresso Andrea Forni.* 48 blätter. 16 (auf der Hamburger stadtbibliothek). französische übersetzungen dieses buches, Paris 1530 und 1532, hat Brunet verzeichnet. so auch (Paulmy) mélanges tirés d'une grande bibliothèque t. 15 s. 157. eine armenische übersetzung ist zu Rom 1675 in 8 gedruckt.

Eine handschrift der Blume der tugend, papier vom j. 1411,

ist vorhanden in der königlichen bibliothek zu Stockholm und beschrieben von Hammerskjold im 1n jahrgange der schwedischen litteraturzeitung und daraus in Büschings wöchentlichen nachrichten bd 3 s. 47. s. auch Molbechs briefe über Schweden bd 2 s. 89.

In der hamburgischen stadtbibliothek befindet sich eine handschriftliche prosaische übersetzung des italiänischen werkes, 158 blätter papier in kl. folio. die mit goldenen lettern geschriebene überschrift lautet

Hie sich an hebet das puche der czucht ler vnd anweisung genant die plumen der tugent genade vnd czuchticheyt.

Am schlufse steht *Arigo*. 1468. *Opus perfeci. An dem acht vnd czwainczigisten tage des Augsten.* unter dem hier genannten Arigo haben wir wohl weder den verfafser des italiänischen originales noch den übersetzer, sondern, da er den tag der vollendung seiner arbeit anführt, den abschreiber zu suchen.

Die einleitung lautet wie folgt. *Ich habe getan als der in dem chulen meyen jn der schönen vnd grünen praiten wissen abgeprochen hatt die edelsten vnd schönsten plumlein, vnd dar aus gemacht einen schönen vnd grossen chrancze, Den czu einer geleichnus meinē clainen werche vnd püchlein das mit nomen geheyssen ist die plumen der tugend, genade vnd zuchticheit. Vnd alle die meine werche sechen hören oder lessen ob das were das ich dar jnne jndert zu straffen were Das jch williglichen von einem jglichen auf nyme sein straffen czu mir in sein gewissen seczczen. Im der eren beginnen vnd mir den schaden.*

Wie sehr dieses werk mit dem italiänischen originale übereinstimmt ergiebt sich aus dem anfang des letztern. *Ho fatto come colui, che in uno grandissimo prato di fiori, che elegge et coglie tutta la cima di fiori per fare una bella ghirlanda, pero voglio questo mio piccolo lavoretto abbia nome Fiori di virtudi e di costumi e se alcuno diffetto fosse que sono certo, che egli ne ha, la discrezione di coloro che leggeranno, si l'emendi che infino aora io mi tengo alla loro correzione e lasso lo mio fallo.* mit diesen worten stimmt auch die jedoch sehr verbreiterte versificierte einleitung Vintlers, s. bei Zarncke (zeitschr. 9) s. 109.

Wie die von hn Zarncke mitgetheilten fragmente zeigen hat Vintler seinen stoff sehr erweitert und mit eigenthümlichen zusätzen, sowohl erzählungen als betrachtungen, versehen. von der älteren anordnung scheint Vintler jedoch nur unwesentlich abgewi-

chen zu sein, wie das hier folgende verzeichnis der rubriken unserer deutschen übersetzung bezeugt. die eingeklammerten ziffern sind von uns zu befserer vergleichung mit dem vintlerschen texte nach Zarncke s. 71 hinzugefügt.

(I, 1) *Von Erste von liebe vnd vrsache aller liebe, nach dem als vns vnsre heylige lerrer schreyben.*

Das ander Capittel von der minne vnd liebe gottz die da genant ist pey den gelerten Caritas.

Von der geporen vnd freuntlicher liebe.

Von der tritten vnd freuntlichen liebe der guten geselschaft vnd günner.

Von der virden liebe vnd jrem luste.

Von der fünften vnd natürlichen liebe.

Wer übel vnd gute von den frauen geschriben hatt als dan ist Salomon Ipocrate Omero Seneca.

Ein hystorj von der liebe die Amon hatte czu einer jungen frauen vnd si czu jm die was genant Ephytica, der chunig Dionisio ir haubte wolt abgeschlagen haben.

(I, 2) *Von dem Neyde vnd seiner pössen tugent.*

(II, 1) *Von der frölicheit Nu jch euch wille sagen.*

(II, 2) *Von dem trauren vnd der trauricheyt.*

Ein peyspil über die trauricheit von dem grossen Allexander.

(III, 1) *Von dem fride vnd seiner aygenschaft.*

Ein hystory über die tugent des fridez.

(III, 2) *Nu merchet von der pössen vntugent dez czorns.*

Von dem Czorn vnd jn zu meyden.

Ein peyspil von dem Czorn jn der alten E.

(IV, 1) *Ein Capitel von der Edelen tugent der parmherczicheit als vns der heylig lerrer Sant Augustin saget.*

Ein hystory über die tugent der pamherczicheit.

(IV, 2) *Von der vnparmherczicheyt vnd vntugent der herticheit.*

Ein peyspil von der vnbarmherczicheyt der Junckfrauen Medea vnd der herticheyt dez Baualistho.

(V, 1) *Von der Edlen vnd freyen tugent der Milticheyt.*

Von der tugent vnd Milticheyt des Adelers.

(V, 2) *Von der pössen vntugent der geyticheit.*

Ein hystorj über die vor genanten possen vntugent der geyticheyt.

(VI, 1) *Von der tugent der straffung vnd wie man straffen sol.*

Von der straffung über den chünig Faraon.

(VI, 2) *Von der pössen vnd falschen vntugent der liebe chosung oder petrügnüs.*

Ein peyspill über die vntugend des falschen liebchosers.

(VII, 1) *Prudentia. Von der Edelen Tugent fürsichticheyt.*

Ein peyspil über die tugent der fürsichticheyt eines Römischen Cheysers.

(VII, 2) *Von der Torhett oder unweysheit.*

Ein cleine hystorj von der vntugent der torhett.

(VIII, 1) *Justitia. Von der Edlen Tugent der gerechticheyt.*

Ein hystory vnd peyspil über die gerechticheyt von Einem Einsidel vnd wie jn Got versuchte.

(VIII, 2) *Von der pösen [vnd] vntugent der vngerechticheit.*

(IX, 1) *Von der Edelen tugent der trewe.*

Ein peyspil von der tugent der. Treue.

(IX, 2) *Von der pōsen vntugent der falschen vntreue.*

Von der falschen vntrewe über die statt Sodoma vnd Gamorra wie sich ir übel Endett.

(X, 1) *Von der Edelen tugent der Warhett.*

(X, 2) *Ein historj wunder vnd zeichen von got zu einer Junchfrauen von der grossen falschen lügen.*

(XI, 1) *Fortecza. Von der Edelen tugent der sterche.*

Ein historj von der stercke des Samson.

(XI, 2) *Von der forchte vnd seiner vntugent.*

Ein histori von der forchte vnd erschreckung.

(XII, 1) *Von der Edelen tugent der herczenhafticheit, die ist bey den gelerten genant Magnanimitas.*

Ein historj von der grossen herczenhafticheit der Rōmer.

(XII, 2) *Von der pössen vntugent der Eytellere.*

Ein Capitel über die vntugent der Eytelere.

Ein historj über Eytellere von einē Eynsiedel.

(XIII, 1) *Von der staticheyt oder pestendicheit.*

Ein Römische historj über die staticheyt.

(XIII, 2) *Von der pösen vntugent der vnstaticheit.*

(XIV, 1) *Von der Edlen Tugent der Messicheit die pey den lateynischen geheissen ist temperanczia.*

Ein hystorj von der tugent der Messicheit dez phylosofo genant Quadro.

(XIV, 2) *Von der pösen vntugent der vnmessicheit.*

(XV, 1) *Von der Edelen vnd lieben tugent der Diemüticheit.*

Ein historj über die tugent der Diemüticheit.

(XV, 2) *Von der pösen vntugend der hoffart.*

Ein historj über die hoffart dez teüfels.

(XVII, 1) *Von der Edelen und züchtigen tugent der cheüscheit vnd irem lobe.*

Ein historj über die tugent der cheüscheit.

(XVII, 2) *Von der pössen vntugent der vncheüscheit.*

Ein historj über die vncheüscheyt.

(XVIII) *Von der tugent der massen die mit den lateynischen genant ist Moderancia.*

Von der tugent der massen des hermleins.

Ein Capitel von der Massen der alten Ee.

(Hier endet nach Zarncke s. 98 der erste theil).

Ein ander Capitel von der Massen vnd wie man reden sol.

Ein straffung über die zungen vnd andere lere.

Ein ander Capitel über das reden dez grossen meister vnd lerers Tulii.

Ein clein Capitel über rat geben.

Ein ander clein Capitel über die ordnung czu reden als dan Tulio spricht.

Ein Capitel von der torhett.

Ein ander lere vnd anweysung des grossen phylosofo vnd Meisters Albertano, von erste sein anfang, darnach von der pösen zungen. Das dritte von dem dienen Das vierde von zuchtiger Milticheit, das fünfte ein straffung dez mans Das sexte von der zuchticheit der zungen, Das sybent vnd leste czu leben jn der forchte gotez. Amen.

Ein Capitel und straffung über die pösen vnd falschen zungen.

Wie man dienen sol den freünden vnd andere peyspille.

Von der zucht vnd Milticheit der zungen.

Ein ander lere und capitel der straffung dez mans.

Ein ander Capitel von der züchticheit der zungen.

Ein Capitel zu leben jn der forchte gotes.

Nr XVI, 1 und 2 der ersten abtheilung Zarnckes scheint mir zu fehlen.

In den letzten abschnitten, welche im allgemeinen Zarnckes zweitem theile zu entsprechen scheinen, liegt der meister Albertano zum grunde, weshalb man ihn früher als den verfafser des ganzen werkes angesehen hat. Albertano war ein richter in Brescia

welcher in den jahren 1235 — 1246 lateinische abhandlungen schrieb, die gleichzeitig in das florentinische volgare übersetzt sind. sie sind gedruckt zu Florenz 1610, 1732, 1832, auch zu Brescia 1824. die uns bekannten abhandlungen sind überschrieben 1. *Della consolazione e del consilio,* 2. *Delle sei maniere di parlare* oder *Ammaestramento di dire e di tacere,* 3. *Trattato dell' amore e della dilezione di Dio e del prossimo e dell' altre cose e della forma dell' onesta vita.* seine schriften sind eine sammlung von allerlei biblischen sprüchen und stellen aus geistlichen und weltlichen schriftstellern, die zum erweise seines vorliegenden gegenstandes dienen können. s. Jagemanns literargeschichte von Italien III, 1 s. 372. vergl. Brunet manuel du libraire.

Von den in dem ganzen werke neben der bibel angeführten schriftstellern nennen wir schliefslich *Omero, Tulio, Tolemeo, Plato, Terenzio, Sallustio, Longino, Giovenale, Persio, Boetio, Valerio Massimo, Varrone, Seneca, Pittagora, Aristotele, Magrobio, Verturio, Ermes, Andronico, Santo Bernardo, Cassiodoro, Ugucione, Affinoro, Bario, Barbarlico,* den *Phylosofo Socrate, Alegrecio.* neben diesen uns zuweilen dunkelen namen findet sich auch der uns interessantere des *Piero Alfonso,* der neuerlich durch den von Valentin Schmidt veranstalteten abdruck seiner Disciplina clericalis wieder bekannt geworden ist. aus denselben haben die Blumen der tugend manche erzählungen entlehnt welche uns gleichfalls aus den Gestis Romanorum bekannt sind.

HAMBURG. J. M. LAPPENBERG.

FRAUENLOB.

Eine handschrift der gymnasialbibliothek zu Halberstadt, 76. 4°, 15s *jh., hat auf bl.* 4ª *der in ihr befindlichen Halberstädter synodalstatuten zwei strophen Frauenlobs in zum theil befserem texte als der von herrn von der Hagen MS.* 3, 402ª *aus der weimarischen handschrift gegebne ist. durch senkrechte striche habe ich die enden der zeilen bezeichnet.*

BONN. Dr. FLOSS.

I

Mir lachent blumen vnd der walt mir touwet suzlich | durch min oren. Der voghelin donen vnd ir | sanc wil mir ein wip sin